

heit wird immer allgemeiner und selbst Leute geben sich ihm schon hin, die sonst wahrlich nicht im Rufe der Anglistigkeit standen. Das ist aber sehr wohl zu entschuldigen. Tausend ängstliche Gerüchte durchziehen die Stadt, vom Kriegsschauplatz hat man so gut wie gar keine Nachrichten, denn das neue Prekregime hat die Blätter zum absoluten Schweigen verurtheilt, und man braucht nur die engen Straßen von Stambul zu betreten, um sich zu überzeugen, daß unter der muselmännischen Bevölkerung die Stimmung nicht minder erregt, habe aber von einem nicht näher zu präzisierenden, drohenden Charakter ist. Geht es auf dem Kriegsschauplatz schieß, so werden die hiesigen Türken über die Christen herfallen, — das ist eine Ueberzeugung, die sich nun einmal Niemand nehmen lassen will. Wer Konstantinopel verlassen kann, der thut es; wenn seine Verhältnisse ein Gleiches nicht gestatten, der bleibt in erster Sorge zurück. Das von einer Gesandtschaft verbreitete Gerücht, es seien in Pera und Galata geheime Vorsichtsmaßregeln für den Notfall getroffen worden, weil man sich auf die kaum 4000 Mann zählende und selbst hebenklische Garnison nicht verlassen könne, hat einen ganz anderen Zweck erreicht, als den der Beruhigung; erst diese angeblichen Vorsichtsmaßregeln lassen den Leuten ihre Angst berechtigt erscheinen. Daß die Einweihung der russischen Kirche von Pera, die für den 10. d. M. festgesetzt war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist, macht auch einen sehr beunruhigenden Eindruck. Die Verschiebung erfolgte, weil General Ignatieff eine Reihe von Drohbrieffen erhalten hat, die für den Einweihungstag ganz unverblümt ein Christenmassacre in Aussicht stellten.

Auch die Verschwörungsgerüchte wollen nicht verstummen. Die „Europe“ hatte gut sagen, daß alle diese Gerüchte höchstwilliger Natur seien. In dem Tage, an welchem sie diese Note in die Welt setzte, wurden im Geheimen 200 Offiziere der hauptstädtischen Garnison verhaftet. Unter den Verhafteten befand sich, wie ich aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahre, ein Oberst der Kriegsschule, ein intimer Freund und Liebling des Prinzen Jussuf Izzeddin.

Beinahe wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt die Nachricht, der rumänische Kriegsminister habe „Angeichts der immer bedrohlicher sich gestaltenden Kriegsgefahr“ in der Kammer eine Vorlage über die Mobilisirung der rumänischen Armee, sowie über die Einberufung eines Theils der Reserve eingebracht. Noch vor wenigen Tagen wurde die friedliche Bestimmung Rumäniens konstatiert, die Türken haben, um Rumänien durchaus zu beruhigen, auf die Aktion ihrer gepanzerten Flotte auf der Donau verzichtet und ihre an Rumänien grenzenden Provinzen Lina und Dobrußsch von Truppen beinahe völlig entblößt. Rumänien droht also von der Türkei keine Kriegsgefahr, von Serbien her selbstredend ebensowenig. Daß Deutschland auf den Fürsten Karl von Rumänien einen Einfluß behufs der Mobilisirung nicht gemacht hat, steht ohne Weiteres fest. Fürst Karl hat zu einem Bratians, der ihm seiner Zeit geradezu mit Absehung gedroht hatte, falls er nicht Bratians's Willen gehorche, wieder als Minister annehmen müssen. Deshalb darf man festlich behaupten, daß es abermals Rußland ist, das Rumänien vorzieht, um die Türkei wenigstens zu einer vorläufigen Zersplitterung ihrer gegen die Serben concentrirten Armee zu zwingen. Ein neuer Schatzzug wird gemacht, um die Türkei schließlich matt zu machen. Was für ein Schatzzug wird folgen, wenn auch dieser wie die früheren glücklich parirt und auch die Theilnahme Rumäniens am Kriege schließlich nichts helfen würde? Für letzteren Fall müßte Rußland sein Neutralitätsversprechen, das es materiell noch nie gehalten hat, auch formell brechen, außer wann es etwa noch die Candidaten zur Revolution aufstacheln würde, was aber auch nicht viel nützen könnte. Griechenland ist kein Vasallenstaat der Türkei, es darf den Krieg nicht beginnen, ohne den Vertrag von 1856 zu verletzen und dadurch England sofort in Aktion zu versetzen. Würde auch das Eingreifen Rumäniens nicht zum Ziele führen, dann muß Rußland entweder seine „Glaubensbrüder“ zum Rückzug veranlassen — und dadurch fast alle Sympathien verlieren, oder es muß die feitherrige Maske fallen lassen und selbst eingreifen. Das eine wäre eine ungeheure Schmach und eine entsetzliche Niederlage, das andere — der Weltkrieg.

Die Türkei arbeitet an der Verstärkung ihrer Armee mit fieberhafter Hast und Eile. Sie schickt täglich neue Ver-

stärkungen ab. Die Bahnlinie von Adrianopel, Varna und Saloniki, sowie sämtliche Transportschiffe der Admiralität sind unausgesezt in Thätigkeit. Außer diesen Verstärkungen sind auch die in Bildung begriffenen albanischen und cirkassischen Freiwilligenkorps zu erwähnen, welche in einer Woche in Serbien und Montenegro einzurücken, bestimmt sind, falls nicht das Waffenglück anders entscheidet. Die Pforte muß mit allen Kräften eine möglichst rasche Entscheidung herbeiführen, weil sie einem längeren Kriege nicht gewachsen ist. Sie ist erschöpft. Ihre Kassen sind leer, ihr Kredit gleich Null. Die Noth an Leuten macht sich überall fühlbar; die Arme fehlen den Feldern, welche verlassen und brach liegen. Das Einnahmehudget wird in diesem Jahre um die Hälfte herabsinken. Ein weiterer Umstand, um dessen willen die Pforte den bestehenden Verhältnissen halbmöglichst ein Ziel setzen will, ist die Gährung, welche in Folge der Ereignisse auf der Balkanhalbinsel unter den Griechen Platz zu greifen beginnt. Die Griechen des Königreichs versichern, daß sie in Frieden mit der Türkei zu leben und sich vollkommen neutral zu verhalten wünschen. Sie stellen indeß eine Bedingung: die Annahme der von den kretensischen Christen formulirten Forderungen seitens der Pforte. Das ist das Urtheil eines seit Jahrzehnten in den türkischen Donauländern lebenden Deutschen, welches deutlicher spricht, als alle Kriegstelegramme, woher sie auch kommen mögen.

Wien, 13. Juli. (Türkische offizielle Meldung.) Die irregulären türkischen Truppen griffen die Serben bei Gebirgslagen an, schlugen dieselben in die Flucht und besetzten ihre Stellungen.

Belgrad, 16. Juli. Die Türken verjagten Klein-Zwornik wieder zu nehmen, wurden aber zurückgeschlagen. — Verwundete Türken werden in serbischen Spitalern gepflegt. — Ein Bericht des betreffenden Präfecten konstatiert, daß die Türken, als Nowawaraz von Duffis angegriffen wurde, in ihren Verschanzungen die Weiber und Kinder von Christen aufstellten, von denen viele durch die serbischen Geschosse getroffen wurden.

Belgrad, 17. Juli. (Privattelegramm des „N. Wiener Tagblatt.“) Offiziell wird gemeldet: Fächerleichenorden verbrannten zwei bulgarische Dörfer unweit Palanka und begannen dann ihr „Nationalspiel“: Zerhacken christlicher Kinder und grausamstes Massakren aller Weiber und Greise. Nach authentischen Berichten beginnen die türkischen Baschi-Bosulks und Rebeßis auf kannibalische Weise die Ausrottung der Christen. Massenhaft strömen Weiber und Kinder, Zuflucht suchend, in die serbischen Lager. Gestern kamen mehrere hundert derselben. Die türkischen Gendarmen werfen die Kinder wie Ballen in die Luft und fangen sie auf ihren Bajonetten auf, sie schonen keinen Christen, der in ihre Hände geräth. — Die türkischen Truppen unternahmen einen erfolglosen Zug zur Zurückeroberung Klein-Zwornik.

Aus Serajewo, 9. Juli, meldet die Pol. Corr.: „Im ersten Augenblicke, als das Manifest des Sultans publizirt wurde, befanden die Mohamebaner allerdings große Neigung, zu den Waffen zu greifen. Jetzt scheinen sich aber die Gemüther nicht unbedeutend abgekühlt zu haben. In Serajewo wohnen bei 20,000 Mohamebaner; von diesen meldeten sich bis jetzt bei dem Militär-Commando nur 600 Mann zu Kriegsdiensten. Wohl heißt es, die Leute wollen Serajewo selbst vertheidigen, falls die Serben bis Bosnien bringen, allein, wer weiß, ob es dahin kommen wird.“

London, 14. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Nachmittag am Bord des Panzerschiffes Thunders, welches eben bei Portsmouth seine Probefahrt machte. Das Schiff hatte sich eben in Bewegung gesetzt, als eine gewaltige Explosion erfolgte. Man empfand den Stoß 3 Meilen weit am Lande. Das Schiff war in diesem Augenblicke in dicke Rauch- und Dampfwolken gehüllt, und es dauerte eine Weile, ehe Offiziere und Mannschaft in die untern Räume eindringen konnten. Dort stellte sich dann heraus, daß einer der Dampfessel ganz zerschmettert war. Der Raum war mit Todten und Verwundeten bedeckt. 25 Personen wurden theils sofort getödtet, theils erlagen sie kurz nachher ihren Verwundungen. Weitere 55 liegen im Hospital und den neuesten Nachrichten zufolge dürfte auch von diesen nur die Hälfte wieder aufkommen.

Schorndorfer Anzeiger

Erstamts Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Mittelsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erzählerlohn vierteljährlich 9 S., Inserationspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 86.

Samstag den 22. Juli

1876.

Bekanntmachungen.

Feuerwehr Schorndorf.

Nächsten Sonntag Morgens 6 Uhr haben zur Übung auszurücken:

1. Halbzug Stäger, 1. und 2. Zug Reiter, Wachmannschaft.
- Hornisten haben herauszukommen um 5 1/2 Uhr.

Das Commando.

Actien-Gesellschaft für Anschaffung von Fäkalstoffen in Schorndorf.

Dienstag den 25. dieses General-Versammlung

Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus. Rechnungsabbericht. Übermann eingeladen. Die H. H. Aktionäre wollen ihre Aktien gefälligst mitbringen.

Der Vorstand.

Schorndorf. Durch stiftungsständigen Beschluß bin ich als Nachfolger des Wagmeister aufgestellt und empfehle daher die Bodenbrüdenwaage dem Publikum. Cug. Eichele, Bäder und Wirth, vis-à-vis der Heurwaage.

Stuttgarter Kirchenbau-Loose.

Ziehung 31. Juli, bei 2.

Paul Kohler.

Schorndorf Früh-Potter.

Blaue Prinzeß, weiße Bisquit, sowie amerikanische Rosenkartoffel empfiehlt Wm. Mächten, Handelsgärtner.

Beide Schorndorfer Apotheker machen hiemit bekannt, daß sie vom 1. August ab Nichts mehr unter 5 Pfennig abgeben, wie dies schon seit Juli vorigen Jahres in fast allen Apotheken des Landes der Fall ist.

Schorndorf. Wegen Annahme einer anderweitigen Stelle sind mir ernstlich seit mein Haus & Garten, sowie mein Baumgut an der alten Göttinger Steige, Gärtners Mader.

Unterzeichneter bringt seine selbstfabricirten Arbeitsblansen & Seiden in verschiedensten Sorten wieder in empfehlende Erinnerung und gibt solche zu den billigsten Preisen ab. Leonh. Mader, Weber. Auch hat Obiger einen 1/2 Morgen Haber auf dem Palm zu verkaufen.

Ausgezeichneten Meinessig, fetter reifen Badsteinkäs sowie einen billigen und doch guten Badsteinkäs empfiehlt bestens G. F. Schmid, neue Straße.

Weißrübsamen

Den zweiten Schnitt hohen Klee bei der mittleren Markt verkauft Flaschner Wöhle.

Schorndorf

Den Güterbahnhof entlang werden die Danglegen mit Steinplatten eingefaßt und sollen die hiesigen wirthschaftlichen Handarbeiten im Ueberflusse vergedert werden, diese berechnen sich:

1. Maurerarbeit 96 M.
2. Grabarbeit u. Plattenlegen 350 M.
3. Schmiedarbeit sammt Eisenlieferung 210 M.

Die Verhandlung findet am Samstag den 22. Juli Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß zwischen bei unterzeichneter Stelle Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Stadtbauamt, Mader.

Hebsack.

Fahrrad-Verkauf.

Am nächsten Montag den 24. d. Mts. von Morgens 7 Uhr an wird sämtliche Fahrräder des Daniel Fett, genef. Bauers und Weingärtners von hier, verkauft, wobei namentlich vor-

- 1. leichte Ruhwagen, 1 kleines Wagen, 2 Wägel;
 - 1. Busmühle, 12 Stück Schaf-Herden, 4 Kleiderkästen,
 - 3 junge Schweigerkühe, schwarzbraun, ganz gut im Zug,
 - 2 davon trüchtig, eine neuweil, ein Käuferfchwein, ein neues Faß, 2000 Liter haltend.
- Die besondres gekannte Gegenstände kommen von 2 bis 3 Uhr vor. Aus Auftrag.

Schultheiß Sals.

Grünbach

Bei Unterzeichnetem stellt sich im Laufe dieser Woche ein weiß und braun gefleckter Hund (Pinscherart) ein, der Eigenthümer kann denselben gegen Entschädigung abholen. Stationsvorstand Mader.

Pferdeohrenkappen und Brustneze

in schönster Auswahl, auch zum Wiederverkauf, sind zu haben bei
Chr. Ziegler.

Weiß-Rübsamen,

lange rothköpfige, ist zu haben bei
Chr. Ziegler.

170 Mark hat aus der Casse der Kleinkinderschule auszuliefern
Christian Weibrecht.

Hohen Alee

2 Viertel an der Schornbacher Straße u. 1 Viertel in der Silberhalben verkauft
Joh. Daimler.

Rübsamen!

Umer lange rothköpfige Ia. Waare empfiehlt auch für Wiederverkäufer billigt
C. M. Meyer am Markt.

Gute blaue, weiße und rothe

Kartoffel

sind von jetzt an fortwährend zu haben bei
Ries, Schuhmacher.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspen, Asthma, Keuchhusten und Schwindel Husten ist der Mayer'sche
weiße Brust-Syrup
das sicherste und beste Haus- und Genußmittel

Nur acht bei

Fr. Speidel
in Schorndorf.

Wir suchen noch drei

Knopfnätherinnen,

denen wir die Arbeit nach Hause geben.

Knopffabrik Schorndorf.

Weiler.

Einen 1 Jahr alten schönen rittfähigen

Farren

verkauft
Schultheiß Schnabel.

Hohengehren.

Alt Hirschwirth **Wilhelm** verkauft am Jakobifeiertag ganze und halbe **Wägen** mit eisernen Achsen. Liebhaber wollen sich an Obigen wenden.

Schorndorf.

3 Eimer guten **Most** verkauft
Adam Gurlebaus.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Versicherungsstand: 29,319 Policen mit Zugang vom 1. Jan. bis Ende Juni d. J.: 1806 Anträge mit Fonds der Versicherungs-Branche pr. Ende 1875 Dividenden-Vertheilung im Jahre 1876
M. 108,725,000.
M. 9,559,000.
M. 19,416,485.
M. 719,879.
Derzeit 38 Procent der Prämie.
Zu weiterem Beitritt laden ein:

Die Agenten:

Schorndorf: **Louis Arnold.**
Gmünd: Kirchen- und Schulpfleger **Krauss.**
Lorch: Verwaltungsaktuar **J. Knödler.**
Wahlhingen: Postverw. **Hess.**
Wetzheim: **Wilh. Lohss.**

Grumbach.

Aecht franz. Champagner-Wein

zu den billigsten En gros-Preisen bei

W. G. Fischer.

Niederlage von verschiedenen Mineralwasser,

direct von der Quelle bezogen, ebenso Sodawasser, stets frisch und billig bei
W. G. Fischer.

Sommer-Kur.

Brust- & Lungen-Leidenden
kann kein angenehmeres und sicheres zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten rheinischen **Trauben-Brust-Honig** in Flaschen à 1, 1/2, und 3 Mark; derselbe allein nicht mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselferschlus, ist käuflich in



beiden Schorndorfer Apotheken.

Krummhardt, Oberamt Gfllingen.

Der Unterzeichnete ist gefunden sein 1stoc. Wohnhaus mit gutem Keller, sowie Stall und Scheuer dem Verkauf aussetzen. Dasselbe würde sich zu einem jeden Geschäft eignen. Liebhaber können dasselbe jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.
Gottlieb Riesel.

1500 fl.

hat gegen gefähliche Sicherheit in 1 oder auch 3 Posten auf **Jabobi** auszuliefern. Wer? sagt die Redaktion.

Friedrich Duhler hat eine Kammer an eine Person sogleich zu vermieten.

Da sich zu meinem Anwesen in Gerabstetten, einem wohlhabenden an der Hauptstraße des Remstales gelegenen Ort, für Wirtschaft, Metzger und Bäcker besonders geeignet, mehrere Viehhäuser gezeigt haben, bringe ich solches am 25. Juli (Jakobi-Feiertag) im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind Nachmittags 1 Uhr auf das Rathhaus dort freundlich eingeladen.
C. F. Hoffmann.

Oberberken.

4 Stück starke Läufer Schweine

verkauft nächsten Dienstag den 25. Juli
Karl Eisenmann, Käser.

Ein Mädchen von 18 bis 22 Jahren wird zu sofortigem Eintritt nach Stuttgart gegen guten Lohn gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Oberurbach.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe vom Bärenhof eine Kette gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie abholen bei
Christian Bauer.

Ein schönes, helles

Zimmer

ist bei **A. Marshall**, Marktplatz, auf Georgii zu vermieten.

Ebenfalls wird ein fleißiges

Dienstmädchen

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Schorndorf.

Wurstmaschinen, Wiegen, Schmalzpressen, Brückenwaagen, Schnellwaagen, Tisch- oder Tafelwaagen jeder Art, neuester Konstruktion, ausgezeichnete geschmiedete Kohlenbügeleisen neuester Konstruktion, (sogenannte Augeneisen) ohne Rost innen, empfiehlt

Carl Dehlinger,

Werkzeug-, Waagen- & Bügeleisenfabrikation.

Eine kleine Wohnung hat bis Jakobii zu vermieten

Gerhab 6. Bahnhof.

August



Pfeiderer.

Telegramme.

Wien, 19. Juli. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.“) Die Möglichkeit eines Herausretens des Drei-Kaiserbundes aus der Nichtintervention ist bereits erörtert worden. Gegenwärtig wird mit den übrigen Mächten darüber verhandelt.

Wien, 19. Juli. Graf Andrássy wird in den nächsten Tagen eine achtstägige Urlaubsreise nach Ungarn antreten. — Einer Meldung des „N. W. Tagbl.“ zufolge soll der Sultan gesteskrank sein.

Salzburg, 19. Juli, 9 1/2 Uhr Abends. Soeben traf Kaiser Wilhelm mit Gefolge hier ein. Er wurde von dem Flügel-Adjutanten des Kaisers von Oesterreich und dem deutschen Botschafter Grafen Stolberg begrüßt. Der Kaiser reichte beiden die Hand und sprach längere Zeit mit ersterem. Hierauf fuhr er in das Hotel zum Erzherzog Karl. Am Bahnhofe war eine große Menschenmenge versammelt.

Magusa, 19. Juli. Ein Angriff der Montenegriner auf Medun wurde mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Belgrad, 18. Juli, 10 Uhr 20 Min. Vormittags. Die Türken machten zwei gewaltige Versuche, in Serbien einzudringen; bei Lubovia an der Drina und Mokra Gora im Süden. Starke Kolonnen, von Artillerie begleitet, wollten an den genannten Orten die Uebergänge über die Grenze forciren. Die serbischen Truppen schlugen die Türken entschieden zurück.

Belgrad, 18. Juli. (Offiziell.) Die Nachricht, daß die Serben 500 Tödt, 500 Gewehre, mehrere Geschütze bei Novibazar verloren haben, ist unwahr. Oberst Escholanties wiederholte am 7. und 8. Juli die Kämpfe und rückte am 9. bis Novibazar vor, diese Stadt beschießend. Er erbeutete 123 Gewehre. Die Serben hatten 57 Tödt, 72 Verwundete. Die Verluste der Türken sind unbekannt.

Belgrad, 18. Juli, 11 Uhr Vormittags. Archimandrit Ducic hat sich in den am 8. bei Nova-Barosch genommenen Schanzen behauptet. Drei Orte, darunter das strategisch wichtige Grin-Brj, ließ er besetzen und beherrscht die Gegend vor Nova Barosch. — Von einem Vormarsch der türkischen Armee auf Alerina ist nichts bekannt. Eschernajeffs Hauptquartier ist auf türkischem Territorium. Alle Positionen, die er am 4. genommen, sind in seiner Macht.

Belgrad, 18. Juli. (Privattelegramm des „N. Wiener Tagblatt.“) Von allen Kommandanten sind wiederholt Nachrichten eingetroffen, daß die türkischen Truppen keinen einzigen serbischen Gefangenen, der ihnen in die Hände fällt, am Leben lassen, während in Serbien bis jetzt 480 türkische Gefangene, worunter die Hälfte Verwundete, gut gepflegt und, ihrem Range in der türkischen Armee entsprechend, erhalten werden. — Die türkischen Nachrichten, als habe Eschernajeff seine Positionen um Niksch herum ohne Kampf aufgegeben, sind vollständig aus der Luft gegriffen. Die Sübarmee, welche in den letzten Tagen Verstärkungen in der Höhe von 18,000 Mann erhalten hat, steht in den sämtlichen Positionen, die sie erobert hatte. — Aus Belgrad wird uns gemeldet, daß die in Belina gemachten türkischen Gefangenen übereinstimmend aussagen; daß in Belina ein fremdes Freiwilligenkorps von 700 Mann mitgekämpft habe. Jeder Ein-

zelne dieses Korps bekam bei der Anwerbung, die nicht auf türkischem Gebiete erfolgte, ein Handgeld von 5 Dukaten.

Belgrad, 19. Juli. (Telogr. Corresp. der „Neuen Bürger-Zeitung.“) Vom Kriegsschauplatz wird offiziell gemeldet: Ein Detachement der Armee unter dem Oberkommando Eschjanin's griff am 18. Juli einen Flügel der Armee Osman Paschas an. Nach einem mehrstündigen, hartnäckigen, von Seiten der Serben mit Bravour geführten Kampfe wurden die Türken aus drei Verschanzungen verjagt, die jedoch, da die Türken beträchtliche Verstärkungen erhielten, von diesen wieder genommen wurden.

Belgrad, 19. Juli. (Offiziell.) Die türkischen Telegramme, welche von der Einnahme der serbischen Stadt Condroleman sprechen, sind unwahr, indem in Serbien keine Stadt dieses, oder auch nur ähnlichen Namens existirt. Im Allgemeinen stehen die Türken nirgends auf unserem Gebiete.

Bukarest, 19. Juli. Von zuverlässigster Seite wird gemeldet: Nach Angabe der rumänischen Regierung hat die beantragte Mobilisirung eines Theiles der Armee keinerlei kriegerische Bedeutung, sondern bezweckt nur die Verstärkung des Observationscorps an der serbischen Grenze.

Belgrad, 19. Juli. (Amtlich.) Detailberichte aus Saitschar besagen: Die Türken wurden am 12. Juli von den Verschanzungen zurückgeworfen, die Verfolgung jedoch durch Einbruch der Nacht verhindert. Die Serben erbeuteten viele Waffen und Vieh. Die Türken gaben mit wenig Erfolg 500 Kanonenschüsse ab. Gefangene türkische Gardisten sagen aus, daß sie für Abdul-Aziz kämpften. Die Telegramme über Meutereien im serbischen Truppenkorps, Verurtheilungen und Hinrichtungen sind vollkommen erfunden.

Konstantinopel, 19. Juli. Der Anführer einer Freiwilligen-Bande wurde wegen Verübung von Räubereien in der Umgegend von Philippopol heute gefangt. Der Secretair der britischen Botschaft reiste heute behufs einer Untersuchung der Zustände nach Bulgarien.

Am Dienstag rückten 18 serbische Bataillone von Zaitschar vor und griffen die Stellung Osman Paschas vor Jzwor bei Wibidin an. Dieselben wurden jedoch mit großen Verlusten unter Zurücklassung von 5 Kanonen, Waffen und Munition zurückgeschlagen. (?) Bei Wischegrad in Bosnien wurden 3000 Serben unter Verlust von 300 Tödt, 600 Verwundeten und bis an die serbische Grenze verfolgt. Ein montenegrinisches Chor ist in der Umgegend von Pordgorica.

Selim, 19. Juli. In Belgrad bleibt die Stimmung fortwährend gedrückt. Die serbischen Truppen halten sich überall in der Defensive. Nach Süden gehen beständig Verstärkungen ab. Die Widersehtlichkeiten und Demonstrationen zu Gunsten des Thronprätendenten Karageorgewich mehren sich.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Aus der Nummer 75 dieses Blattes und den direct bei den Kriegervereinen eingelaufenen Mittheilungen ist ersichtlich, welche Schritte gegenwärtig gethan werden, um die sämtlichen Kriegervereine Württembergs in Einen Verband zu bringen, welcher denselben eine feste Organisation und einen besseren

Halt geben soll, als dessen sich die Meisten derselben bisher zu erfreuen hätten. Die württembergischen Mitglieder des württembergischen Kriegsbundes haben zwar in dieser Hinsicht bereits einen ganz soliden Boden, ihr Bezirksauschuß (XXVIII und XXIX) hat aber es für eine patriotische Pflicht gehalten, einem solchen Vereinigungsversuch entgegenzukommen. Es werdet benützt 5 Mitglieder dieses Ausschusses als Delegirte dem beabsichtigten Delegirtenentag, der in dieser Sache beschließen soll, beizuwohnen. Weiter 4 Mitglieder sollen die Vereine je eines der 4 Kreise des Landes direct wählen, und ist für den Jagtkreis ein Vorschlag bekannt gemacht, der die Herren v. Wöllwarth-Essingen, Fischer Rudersberg und Walthar Hall bezeichnet. Es empfiehlt sich diesem Vorschlage in der Hauptsache zuzustimmen, und mache ich die Herren Vorstände und Sektionsführer darauf aufmerksam, daß ihre Zustimmung (auf Correspondenzkarte) in kürzester Frist an Hrn. Buchhalter Vogel in Stuttgart eingeschickt werden sollten.

Für das laufende Jahr bleibt das Verhältnis des Kriegervereins Schorndorf zum Deutschen Kriegerbund jedenfalls unverändert bestehen; es ist nebenbei gesagt dieser Tage von Berlin für einen bedürftigen Kameraden die Summe von 15 Mark geschickt worden. Die Herren Sektionsführer bitte ich innerhalb 8 Tagen die Rapporte pr. 30. Juni und den nach diesem Stand zu bemessenden statutenmäßigen Beitrag zugleich einzuliefern, bei welcher Gelegenheit eine Bemerkung über die Erledigung der Delegirtenwahl erwünscht ist.

Blauenreuten, 16. Juli. Bei der heute früh stattgefundenen Feuerwehrrückung hat sich nach dem „Bl.“ leider ein großes Unglück ereignet. Drei Steiger waren mit Bergwerk, auf einer der obersten Sprossen der großen Steigleiter eine Hakenleiter anzulegen, um in das oberste Siebelfenster des Ofens einzusteigen, als die Sprosse, auf welcher die drei Steiger standen, brach und die drei Steiger auf die Straße hinabfielen; der eine, Maurer Bohrmann, kam unverletzt mit dem Schutze davon, während der zweite, Geuber Christ, Pfelebere, schwer verletzt nach Hause gebracht wurde und der dritte, Hafner August Gerstenmaier, der auf Pfelebere fiel, den rechten Fuß abbrach.

Wien, 18. Juli. Einer Mittheilung der „Presse“ zufolge wird Griechenland 40,000 Mann mobilisiren.

Wien, 18. Juli. Das österreichische Kriegsministerium beabsichtigt die Aufstellung größerer Truppencorps in Graz. Die nicht wehrpflichtigen Kerne wurden aufgefordert sich zu eventueller Dienstleistung in der Landwehr für die Dauer des Bedarfs zu melden.

London, 18. Juli. Nach Privatbesuchen der „Times“ und des „Standard“ ist die Gesundheit des Sultans bürmer erschüttert, daß ein Wechsel in der Regierung fast unvermeidlich erscheint.

Aus **Konstantinopel** wird dem „Jour“ gemeldet: Ein Decret, welches Fürst Milan ablegt, ist fertig um den Großmächtigen sowie dem serbischen Volke übermitteln zu werden. Letzterem wird gestattet werden einen anderen Fürsten zu wählen.

Zur Charakteristik der türkischen Escherkessen erzählt die Post, indem sie das Faktum als buchstäblich wahr verhängt, Folgendes: „Herr Lazarevic und Herr Albanajevic, Beide seit 5 Jahren Berliner akademische Bürger, wurden 14 Tage vor ihrer Promotion zu Doktoren der Medizin telegraphisch abgerufen, um als Aerzte im Hauptquartier des Generals Tschernajeff zu fungiren. So nahe dem Ende ihrer Studentenlaufbahn wären sie gerne in Berlin geblieben, allein der heilige Krieg gegen die Barbaren rief alle Christen des Balkans zu den Waffen — und so eilten sie dennoch freudig in die Heimath, um als Aerzte, mit vorzüglichsten Rekommandationen Langenbeck's ausgerüstet, dem Vaterlande zu dienen. Wie wir hören, wurde einem der serb. Studenten das Scheiden um so schwerer gemacht, als er in der lieblichen Tochter eines reich begüterten pommer'schen Adligen seine Braut gefunden hatte. In Serbien angekommen, bestürmte man die Berliner Studenten um Aufschlüsse über die Haltung der reichsdeutschen Presse gegenüber dem Aufstande und dem bevorstehenden Kriege. Als sie erklärten, die reichsdeutsche Bevölkerung und Presse sei bis auf eine einzige Ausnahme nicht von dem Geiste des engl. Kabinet's befeelt, sondern wünsche den Sieg der Christenheit, eine

Unschädlichmachung der Barbaren, war man unendlich erfreut ob dieser Nachricht. Die von Berlin, Leipzig, Prag und Wien kommenden jungen serbischen Mediziner sind theils den Lazarethen der Hauptstadt, theils in Warada dem General Tschernajeff zugeheilt. Als am 2. Juli nach der gängigen Niederlage einer Horde von 400 türkischen Escherkessen hart an der serbischen Grenze einige Schwerverwundete aus dem Leichenberge von Waffen und Medicamenten herangezogen und nach Waracin ins Lazareth gebracht wurden, verweigerten diese Kanakdalen nicht nur allen Gehorsam, sondern bissen sogar Wärter und Nonnen, während diese ihre Wunden wuschen, in Hände und Gesicht, in unbeschreiblich thierischer Weise. Einige von den Escherkessen starben wegen Hungers, ehe sie von einem Christen Medicament oder Speise angenommen hätten, andere schlugen Aerzten und Frauen Flaschen, Waschbeden und Teller in das Gesicht, rissen in der Nacht eiserne Stäbe aus den Feldbetten, um im Lazareth unter den Christen ein Blutbad anzurichten. Als die obengenannten Berliner Studenten einem Escherkessen Knochen splitter aus dem Unterschenkel extrahirten, mußte der Verwundete mit lagenartiger Geschwindigkeit sich in den Besitz des Verbandzeuges zu setzen, entriß daraus ein Messer und eine Knochenzange, und damit bewaffnet, schlug er einen Wärter und eine Nonne, die an seinem Bett standen, blutig nieder. In diesem Augenblicke stürzten sich die beiden Berliner auf das Ungehöuer, entzogen ihm die Waffen, wobei sie selbst mehrere Wunden davontrugen, da sich indessen aus den übrigen Feldbetten verwundete Escherkessen mühsam wie die Katzen herbeischleichen, um meuchlings, trotz des Schutzes des rothen Kreuzes, ihren Wohlthätern, den Aerzten, den Garaus zu machen.“

Newyork, 16. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Main**, Capt. G. Reichmann, welches am 1. Juli von Bremen und am 4. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Der Abschluß der Lebensversicherungs- und Sparbank-Bank zu Stuttgart für das erste Halbjahr 1876 documentirt auf's Neue die gesunde Entwicklung dieser größten Anstalt des süddeutschen Deutschlands. Vom 1. Januar bis Ende Juni 1876 gingen ein 1806 Anträge über M. 9,559,000, wodurch sich der Versicherungsstand auf M. 108,725,000 hob, die sich auf 29,319 Policen vertheilten. Dieses fortschreitend günstige Ergebnis ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Bank in der Lage war, stets gute Rechnungsabschlüsse vorlegen zu können, die es ermöglichten, für das Jahr 1876/77 z. B. eine Dividende von 38% der Prämien zurückzuerhalten, wodurch sich natürlich die Letztere bedeutend vermehrt. Seit dem Bestehen der Gesellschaft, also seit 22 Jahren, ist diese Vertheilung fast die gleiche geblieben, indem die jährliche Durchschnitts-Dividende für diesen Zeitraum 37% beträgt. Jede bezahlte Jahresprämie hat Anspruch auf Dividende, und wurden z. B. wenn die Dividenden bis zum 60. Jahre angesammelt werden, je nach der Höhe des Eintrittsalters die Versicherten aus den Zinsen die fortlaufende Prämie bezahlen können.

Auch im verflohenen Quartale überzeugten wir uns abermals, daß das in München erscheinende Wochenschrift „Der deutsche Wochenschrift“ sowohl an Inhalt als Ausstattung nur gewonnen hat, so daß wir dasselbe unsern Lesern mit bestem Gewissen empfehlen können, und dies umso mehr, da der Abonnementspreis pro Quartale Eine Mark für das Gesteuerte geradezu lächerlich billig ist. Der Deutsche Wochenschrift kann sich getrost an die Seite des Süddeutschen Wochenschrift stellen und hat für Süddeutschland freilich noch den Vortheil vor seinem Berliner Collegen, daß er hauptsächlich süddeutsche Zustände in wichtiger, klarer, satyrischer und doch zugleich gutmüthig-humoristischer Weise behandelt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 87.

Dienstag den 25. Juli

1876.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk monatlich 1 M. 15 S.

Erträglich vierteljährlich 9 S. Infectionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Bekanntmachungen.

5. von Vorderweilbuch. Haller, Georg, von Streich.
6. von Winterbach. Kilian, Andreas, Weigert's Ehefrau, Rosine Caroline, eine geb. Schanbacher, in Hamhal, Amerika.
Schabel, Sophie Dorothee, ledig.
Stroheler, Johannes, Weingärtner.
Bart, alt Joh. Georg, Wittwe. Wittwe, Christine, geb. Gräbenstein.
Den 21. Juli 1876.
R. Amtsnotariat. Combs.

Gold-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. d. Mts. werden im Stadtmals Nachhach 2 Km. gemischte Prügel und 1000 Stück Wellen verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Fischelegarten.
Stadtpflege.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der wittland Adam Walters Wittwe Christiane Catharine, geb. Schmalried, gewesenen Bäcker und Speisewirth dahier, ist zum mehr das in Nr. 88 und 84 dieses Blattes näher beschriebene Wirthschafts-Gebäude nebst Hofraum, Garten und Bäckerei-Geräthschaften, 1-5 Eimer haltende neue Faß, 2 Tafeln, 1 Tisch, 6 Stück Stühle zc. zc. verkauft auf 4 Jahresjeler um 2000 fl. resp. 3,428 M. 57 S und kommt dem Wunsch der Erben gemäß nebst den je im einzelnen verkauften Güterstücken nachsten.
Donnerstag den 27. d. Mts. Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus dahier in einmaligen Aufstreich, worauf der Zuschlag erfolgt.
Ferner: am Montag den 31. d. Mts. und Dienstag den 1. August von je Morgens 7 Uhr an wird eine

Fahrnis-Auktion

R. Oberamtsgericht Schorndorf. Vorführungsbescheid ergeht auf Grund des Art. 85 Ziff. 3 St.-P.-O. gegen den Rechtsflechter Friedrich Köhler von Reichenbach, O. Waidlingen, wegen Unterschlagung (S. 246 R.-St.-G.-B.). Sigenament folgt nach.
Den 24. Juli 1876.
Der Untersuchungsrichter Bödel.

Revier Adelberg. Wegbau-Akkord.

Die Fortsetzung des Schliffdammwegs bei Unterberken auf 520 M. Länge 4,6 M. Breite, wovon der Ueberschlag beträgt für
Planie 1350 M. 80 S.
Dachverlegung 90 M. — "
Dohlenbauten 470 M. — "
wird am
Donnerstag den 27. d. M. im Abstreich verankortirt werden.
Zusammenkunft 9 Uhr unter der Hölle.

Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachgenannten im Monat Juni d. Js. verstorbenen Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen auf der Kanzlei des Rgl. Amtanotariats Winterbach — in Schorndorf — Lohschafstr. 19 anzumelden und zu erweisen, inwiefern sie auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte und ihnen bloß das mit dem Ablauf von drei Jahren, vom Tode der Erblasser an gerechnet, sich verjährende beschränkte Absonderungsrecht vorbehalten bliebe.
Die Verstorbenen sind:
1. von Adelberg. Schmoß, Christine, ledig.
2. von Asperglen. Kraftwohl, Andreas, Bauers Ehefrau von Neffinsberg, nachträgl. Eventualkth.
3. von Hegenlohe. Gees, Johann Georga Wittwe.
4. von Thomashardt. Bischoff, Joh., lediger Weber.
Roos, Friedrich, Bauer.
Roos, David, Wirths Ehefrau.

in dem Wirthschafts-Gebäude selbst abgehalten werden, wobei vorkommt am ersten Tag: Bücher, Frauenkleider, ziemlich viel Zinn und Porzellan, sowie Küchengerath, Leinwand, Betten, sowie allerlei Hausrath; am zweiten Tag: circa 300 Liter 1874er, 1500 Liter 1875er Wein, 10 Liter Kirchengewiss, 300 Liter Zmettschenbranntwein, 10 Liter Weinrestbranntwein, 100 Liter Fruchtbranntwein, Faß und Bandgeschirr, 1 Weinbütte, ca. 16 Raum. aufgespaltenes Kiechholz, ca. 16 Nm. dto. Bachholz und ca. 3 Nm. Wagnersholz.
Kaufstiebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden zu beiden Verkaufungen eingeladen.
Den 22. Juli 1876.
Im Auftrag: Waisengericht. Vorst. Schäfer.

Bei der Stiftungspflege können gegen gefällige Sicherheit

400 Mark

sofort erhoben werden.

Winterbach. Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der langen Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters.

Gottlieb Buch, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe **Rosine Buch** mit ihren Kindern.

2 Viertel **Gaffer** im Holzberg, 1 1/2 Viertel in der Silberhalde hat auf dem Halm zu verkaufen.

Auch habe ich guten **Wein** im Ausschank, per 1/2 Liter 20 Pfennig.

Wilhelm Daimler's Wittwe.